

DER FLIEGENDE HOLLÄNDER

Romantische Oper in drei Aufzügen

von Richard Wagner

Originalsprache Deutsch

Uraufführung am 02. Januar 1843 in Dresden

Musikalische Leitung:	Christian Thielemann
Regie:	Jan Philipp Gloger
Bühnenbild:	Christof Hetzer
Kostüme:	Karin Jud
Licht:	Urs Schönebaum
Video:	Martin Eidenberger
Dramaturgie:	Sophie Becker
Chorleitung:	Eberhard Friedrich
Daland:	Franz-Josef Selig (Bass)
Senta:	Ricarda Merbeth (Sopran)
Erik:	Tomislav Muzek (Tenor)
Mary:	Christa Mayer (Mezzosopran)
Der Steuermann:	Benjamin Bruns (Tenor)
Der Holländer:	Samuel Youn (hoher Bass)

BEREITS AB 17 UHR
LIVE-VORPROGRAMM
VOM ROTEN TEPPICH

A stylized white signature of Richard Wagner is overlaid on a photograph of a man in a suit holding a lit match.

BAYREUTHER FESTSPIELE

IM KINO

ERÖFFNUNGSPREMIERE VORPROGRAMM AB 17 UHR Donnerstag, 25. Juli 2013, 18 Uhr DER FLIEGENDE HOLLÄNDER

Dirigent

Christian Thielemann

Inszenierung

Jan Philipp Gloger

Moderation: Axel Brüggemann mit
Katharina Wagner & Klaus Florian Vogt

LIVE IM KINO

Änderungen vorbehalten

WWW.WAGNER-IM-KINO.DE

Allianz
Partner und Versicherer

BF MEDIEN
GmbH

INSZENIERUNG

Jan Philipp Gloger gibt dem rastlosen Holländer in seiner Inszenierung aus dem Jahr 2012 eine Realität zwischen übersinnlichem Wesen und Mensch aus Fleisch und Blut, der alle sieben Jahre an Land kommen kann. Den Fokus leitet er auf die Liebe von Holländer und Senta.

PERSONEN

Daland, norwegischer Seefahrer (Bass)

Senta, seine Tochter (Sopran)

Erik, ein Jäger (Tenor)

Mary, Sentas Amme (Mezzosopran)

Der Steuermann Dalands (Tenor)

Der Holländer (hoher Bass)

HANDLUNG

Die norwegische Küste, um 1650

ERSTER AUFZUG

Dalands Schiff wurde auf der Heimfahrt vom Sturm überrascht und ankert in einer Bucht, um günstiges Wetter abzuwarten. Die Mannschaft begibt sich zur Ruhe. Auch der von Daland als Wache eingeteilte Steuermann schläft ein („Mit Gewitter und Sturm“). – Mit blutroten Segeln naht in schneller Fahrt ein schwarzes Schiff und wirft neben Dalands Gefährt Anker. Ein bleicher Mann in dunkler Kleidung betritt das Ufer. Es ist der fliegende Holländer, der wegen einer Gotteslästerung dazu verdammt wurde, ruhelos die Meere zu befahren. Nur alle sieben Jahre darf er an Land gehen. Die Liebe einer treuen Frau allein kann ihn erlösen. Wieder einmal sind die sieben Jahre verstrichen (Monolog „Die Frist ist um“).

Daland bemerkt das Schiff und kommt mit dem Fremden ins Gespräch, der ihm für ein Obdach in seinem Haus reiche Schätze bietet. Als Daland seine Frage, ob er eine Tochter habe, bejaht, bittet er sogleich um ihre Hand. Daland sieht in dem Mann einen reichen Schwiegersohn und fordert ihn auf, die Heimreise gleich mit ihm zusammen anzutreten. Beide Schiffe stechen in See.

ZWEITER AUFZUG

In Dalands Haus sitzen die Mädchen, unter ihnen Dalands Tochter Senta, beim Spinnen. Senta allein ist wie entrückt, immer wieder betrachtet sie das Bild des fliegenden Holländers, jener Sagengestalt, die allen Seefahrernationen wohl bekannt ist. Sie singt ihren Freundinnen eine Ballade, in der das traurige Los des

Ruhelosen geschildert wird. Dabei steigert sie sich in Ekstase, sie selbst möchte das Opfer bringen und den Unseligen erlösen (Ballade „Johohoe! Traft ihr das Schiff im Meere an“).

Erik, Sentas Verlobter, tritt ein und berichtet, dass der Vater heimgekehrt sei. Sentas seltsame Erregung berührt ihn schmerzlich. Er versucht, wie schon oft, ihr Herz für sich einzunehmen. Senta weist ihn zurück. Beunruhigt erzählt er ihr einen Traum, in dem sie mit einem Fremden aufs Meer hinauszog (Szene „Auf hohem Felsen“). In dieser Erzählung aber sieht Senta einen Hinweis auf ihre Aufgabe, den Unglücklichen zu erlösen. Entsetzt verlässt Erik das geliebte Mädchen. Daland tritt ein und stellt wortreich den Fremden vor, der nicht nur Gast des Hauses, sondern auch ein Bewerber um ihre Hand sei (Arie „Mög'st du, mein Kind“). Kaum achtet Senta auf des Vaters Worte, entgeistert stehen sie und der Holländer einander gegenüber (Duett „Wie aus der Ferne längst vergangner Zeiten“). Senta gelobt ihm ewige Treue, der Fremde warnt sie vor dem selbst gewählten Los, dennoch sieht sie ihre Aufgabe im Liebesopfer. Der Holländer empfindet erstmals die Hoffnung, seinem Fluch entrinnen zu können.

DRITTER AUFZUG

Am Ufer vor Dalands Haus feiern die Dorfbewohner und die norwegischen Matrosen die glückliche Heimkehr (Chor „Steuermann, lass die Wacht“). Das Schiff des Holländers liegt schwarz und schweigend da. Als die Feiernden hinüberryufen und die offenbar tote Mannschaft höhnen, erwacht das Geisterschiff plötzlich zu schaurigem Leben. Dumpfe Gesänge tönen herüber, die gespenstische Mannschaft zeigt sich, und ein Sturm jagt die frohe Gesellschaft auseinander. Noch einmal versucht Erik, Senta von ihrem Vorhaben abzuhalten, beschwörend erinnert er sie an seine Liebe und Treue (Arie „Willst jenes Tags“). Der Holländer hat beide von ferne beobachtet und glaubt, dass Senta in ihrer Treue wanke. Er befiehlt seiner Mannschaft, das Schiff klarzumachen. Ohne auf Sentas Beteuerungen zu achten, bereitet er die Abreise vor. Dem herbeigeeilten Volk offenbart er mit leidenschaftlichen Worten sein furchtbares Schicksal. Auch Senta wäre der ewigen Verdammnis verfallen. Nur weil sie die Treue noch nicht vor dem Altar gelobt habe, könne sie gerettet werden. Doch Senta besiegelt ihre Treue mit dem Tod: Von einer Felsenklippe wirft sie sich ins Meer. Gleichzeitig versinkt das gespenstische Schiff; auch der Holländer ist nun erlöst. Wie eine Vision schweben beide Gestalten zum Himmel.

Mit freundlicher Genehmigung entnommen aus:

© Harenberg Kulturführer Oper, 5. völlig neu bearbeitete Auflage, Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus, Mannheim 2007